

SSO

SEHEN WIR ES 4/78

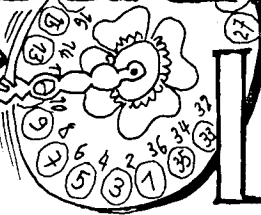
Mitteilungen aus der SP-Wädenswil
Herausgegeben von Vorstand und Redaktions-
Kommission
Kontaktadresse: SP-Postfach, Wädenswil

INHALT

- SEITEN 1+2 EINE GUTE LEHRSTELLE IST GLÜCKSSACHE. UM DAS ZU ÄNDERN, BRAUCHEN WIR EIN FORTSCHRITTLICHES BERUFSBILDUNGSGESETZ. LESEN SIE DAZU UNSERN HAUPTARTIKEL: „BERUFSBILDUNGSLOTTERIE.“
- SEITE 3 DAS INTERVIEW, DIESMAL MIT H.P. WOODTLI
- SEITE 4 UNSER „WALD“. FOTOREPORTAGE VON R. WALT
- SEITE 5 EIN WAFFENPLATZ DROHT DAS RIEDLAND VON ROTHENTHURM ZU ZERSTÖREN. DAZU UNSER ARTIKEL: EIN WAFFENPLATZ IM GEBIET DER FINNENLOPE.
- SEITE 6 VOLKSABSTIMMUNG VOM 24.9.78 VERANSTALTUNGEN, RÄTSEL

Berufsbildungs- Lotterie

Gute Lehrstelle zu gewinnen

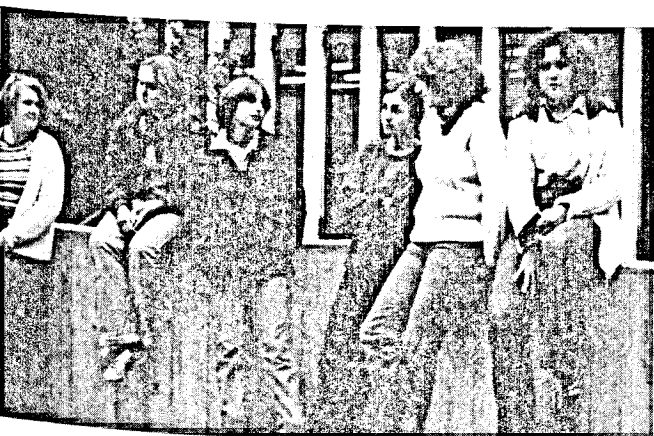


Es ist grösstenteils Glückssache, wenn ein Lehrling eine gute Lehrstelle ergattern kann. Und weil die Nieten nicht dünngesät, die Unterschiede von Lehrstelle zu Lehrstelle gewaltig und meistens nicht voraussehbar sind, sprechen wir von Lotterie im Bildungswesen. Wenn ein Lehrling sich kritische Gedanken zu einem offensichtlichen Missstand macht, wird ihm bedeutet: "Besser eine schlechte Lehrstelle als gar keine." Nur ein fortschrittliches Berufsbildungsgesetz könnte Abhilfe und Ausgleich nach oben schaffen. Was uns aber vorgeschlagen wurde, ist dazu untauglich. Sind Sie, lieber Leser, mit den Folgerungen unserer Diskussionsgruppe vor allem junger Leute aus Wädenswil einverstanden?

Bekanntlich hat der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) das Referendum gegen das neue Berufsbildungsgesetz ergriffen, so dass es zu einer Volksabstimmung kommen wird. Um die Probleme und Forderungen der Lehrlinge kennen zu lernen, haben wir uns zu einem Meinungsaustausch zusammengesetzt. An der Gesprächsrunde nahmen Berufsleute, Lehrlinge und Lehrer teil. So entstanden teilweise gegensätzliche Meinungen, die aber im Ueberdenken einer Situation Vorteile bringen können. Wir haben einige wichtige Punkte herausgegriffen, die wir hier zusammenfassen möchten.

1. LEHRE - ANLEHRE

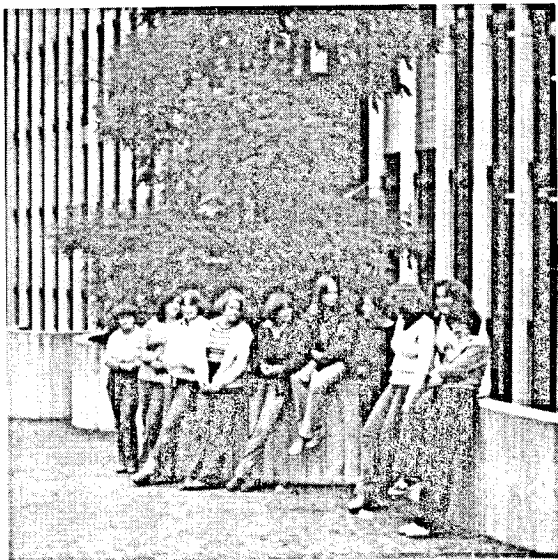
- Die Anlehre schafft Klassenunterschiede. Wer schon in der Volksschule benachteiligt war, sieht kaum eine Chance zu einer guten Berufsausbildung. Darum sollte man die Anlehre abschaffen.
- Auf der andern Seite bietet die Anlehre eine Ausbildungsmöglichkeit für schwächere Schüler, die einer Lehre nicht folgen könnten. Auch in der Anlehre müsste ein gesetzlich vorgeschriebenes Gewerbeschulobligatorium festgelegt werden. Somit wären die Voraussetzungen für eine eidgenössische Anerkennung gegeben.
- Die Anlehre bringt zusätzliche Lehrstellen, die heute eher knapp sind.



Ob es diesen Mädchen gelingen wird, überhaupt eine Lehrstelle zu bekommen? Die Chancen sind selbst für Realschülerinnen nicht rosig. Jede 2. ging letztes Jahr im Kanton Zürich leer aus.

2. SCHULBILDUNG DER LEHRLINGE

- Die Gewerbeschule ist auf zwei Tage pro Woche zu verlängern. Für die Fachausbildung würde vielleicht ein Tag genügen. Es sollte aber eine bessere Allgemeinbildung angestrebt werden, da diese später eine grössere Flexibilität gewährleistet.
- Der Lehrling hat kein Interesse an einer Allgemeinbildung, denn diese bedeutet für ihn nur eine zusätzliche Schulbelastung. Zu dieser Ansicht trägt die schlechte Präsentation des Stoffes in der Gewerbeschule wesentlich bei. Allzu oft sieht ein Gewerbeschullehrer seine Lehrtätigkeit als gutbezahlte Nebenarbeit an. Mit mehr Engagement und einer besseren Ausbildung könnte er die Schüler eher motivieren.
- Für die allgemeinbildenden Fächer sollte ein Wahlfachsystem eingeführt werden, damit die Schüler ihre eigenen Interessen verfolgen können. Eine Mindestzahl von Fächern wäre obligatorisch.
- Die Verlängerung der Gewerbeschulzeit reduziert zwar die praktische Ausbildung, beugt aber gleichzeitig dem verpönten Fachidiotentum vor.
- Absolventen der Berufsmittelschule (BMS) haben einen zusätzlichen Schultag, der freiwillig ist, aber vom Lehrmeister bewilligt werden muss. Es gibt Lehrmeister, die diese Ausbildung als überflüssig ablehnen; dabei geht es ihnen aber um den verlorenen Arbeitstag. Wären zwei Schultage gesetzlich verankert, würde die Privilegierung der Berufsmittelschüler dahinfliegen.
- Um den verschiedenen Anforderungen der Gewerbeschüler an die Schule gerecht zu werden, müsste man Leistungsklassen einführen. Da hier Schüler aus Ober-, Real- und Sekundarschule zusammenkommen, können auch nicht alle das gleiche Lernziel erreichen.



Schüler einer Werkschulklasse vor dem Berufsschulhaus.



Eine gute Ausbildung wäre das beste Vehikel zum Vorwärtskommen.
Für die meisten... Glückssache.

3. SOZIALLEISTUNGEN - FERIEN

- Die Feriendauer für Lehrlinge sollte derjenigen für Schüler angepasst werden. Ein Vorschlag wäre z.B. sechs Wochen.
- Man könnte auch eine Woche Lehrlingslager durchführen, wie das heute schon bei vielen Grossfirmen üblich ist. Eine andere Möglichkeit wäre, den Lehrlingen zwei weitere Wochen für Jugend und Sport-Fachkurse freizustellen.
- Die Bezahlung von Krankheitstagen muss unbedingt besser überprüft werden. Fälle, wo die Unwissenheit von Lehrlingen ausgenutzt wird, kommen immer wieder vor. Das zeigt auch, dass dem Lehrling in Rechtsfragen zu wenig Beistand geleistet wird. Durch die Ernennung eines Ombudsmannes für Lehrlingsfragen wäre dieser Willkür der Lehrmeister vorgebeugt.
- Grössere Firmen haben viele dieser Forderungen schon heute erfüllt, obwohl sie noch nicht gesetzlich festgelegt sind. Es gilt also auch hier besonders auf kleinere Firmen zu achten, bei denen ein Stift einen kalkulierten Gewinn darstellt.

4. ZUSAMMENARBEIT LEHRFIRMA - GEWERBESCHULE

- Grosse Betriebe haben eigene Lehrlingswerkstätten, d.h. sie bilden ihre Lehrlinge nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch aus. Lehrlinge aus kleineren Betrieben sind in dieser Hinsicht benachteiligt.
- Auch diese Tatsache zeigt wieder, dass dringend ein besseres Berufsbildungsgesetz nötig wäre, das ganz besonders auf die Qualität und die Ausgeglichenheit der Lehrstellen Gewicht legen würde.

Daraus entsteht die Forderung: Neuer Lehrplan für Schule und Betrieb, der auch besser überprüft werden soll. Dem Lehrling soll in seiner Ausbildung die gleiche Sorgfalt wie dem Schüler in der Mittelschule zukommen.

DAS INTERVIEW



Aus einem Gespräch mit
Hans Peter Woodtli,
Siedlungsplaner HTL

HW: ... nein, diese
Ansicht kann ich nicht
teilen.

SO: Warum begeistert
Dich das neue Gesicht
der Zugerstrasse nicht?

HW: Vorwiegend darum,
weil diese Architektur
(Hirschen bis Schwanen)
die gesamte See-Dorf-
Struktur zerstört.

SO: Zerstörung? Es gilt doch allgemein als Be-
reicherung.

HW: Bereicherung? Das meint vielleicht Herr
Uster! Ich hingegen sähe lieber eine angepas-
ste, aufgelockerte Bauweise, im Gegensatz zur
jetztigen monotonen, schwerfälligen Bausub-
stanz. Man ist bald nicht mehr sicher, ob wir
eine Zuger- oder eine Usterstrasse haben!

SO: Beschäftigen Dich andere Baulichkeiten in
Wädenswil?

HW: Eine grosse Sorge, die mich bedrückt, ist
die Volkshauskreuzung. Können wir das Volks-
haus nicht erhalten, und das heisst für mich
sinnvoll renovieren, so geht uns ein weiterer
markanter Punkt der Gemeinde verloren. Dieses
Haus ist als typisches Spätjugendstilgebäude
schützenswert, denn solche sind in der heutigen
Zeit gezählt.

SO: Was verstehst Du unter "sinnvoller Renova-
tion?" Du kennst ja die (finanziellen) Schwie-
rigkeiten.

HW: Ziel ist die stilechte Erhaltung des Ge-
bäudes und dessen Ambiance. Hiezu wäre ein
etappenweises Vorgehen denkbar. Ich würde das
Genossenschaftskapital aufstocken, beispiels-
weise mit einer Anleihe. Ich bin überzeugt,
dass sich genügend Leute fänden, sich für ein
solches Haus samt Wirtschaft einzusetzen.

SO: Sicher werden Dich auch andere öffentliche
Belange interessieren?

HW: Sicher! Ich möchte jedoch hier keine an-
dern Gebiete anschneiden. Von meinem Beruf
her fand ich es naheliegend, mich zu Baufragen
zu äussern.

SO: Hans Peter, wir danken Dir für dieses
Interview.

Adrian Pretto



-MEIN SOHN WILL UNBEDINGT
ZUR GÜSELABFUHR.
-WIESO DENN AUSGERECHNET
DORTHIN?
-ER GLAUBT, SIE ARBEITEN
DORT NUR DONNERSTAGS.

ANREGUNG

Der Entwurf der neuen Bundesverfassung ist
ein ausgezeichnetes Mittel, unsere politi-
schen Positionen gegenüber dem Bürgerblock
zu definieren und abzugrenzen. Fragen des
Eigentums, des Bodenrechts, der Finanzpolitik
spielen ja bei dieser Diskussion eine ent-
scheidende Rolle.

Der Entwurf ist gratis erhältlich bei der
Eidgenössischen Drucksachen- und
Materialzentrale
3000 B e r n Tel. 031/62 39 51 / 52



75 JAHRE

Die Gewerkschaft Textil-Chemie-Papier

feiert ihr 75-jähriges Jubiläum u.a. mit der
Herausgabe einer Schallplatte;

Ursi Bauers Textilarbeiterinne-Lied hat den
zügigen Refrain:

*"Drum losed emal alli!
Wärs müd ade Zitt?
Mached mer eus selitarch,
Will's ja a eus liit.
S'woß jede für sich luege
Und us de Reie galu
S'isch jetzt brödischti Zitt
Zum äntlich zäme schtuh.
Drum...."*

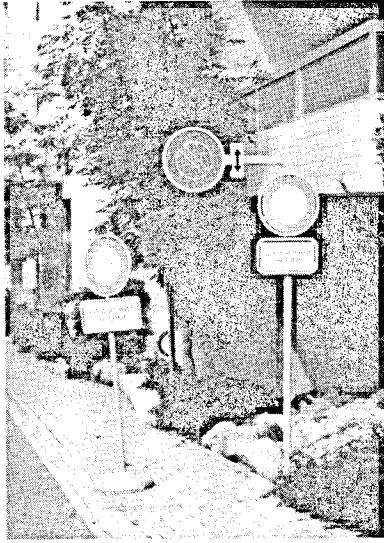
Auch auf der Rückseite (Gwärkschafts-Lied
von Ernst Born) ist von der gegenwärtigen Lage
der Werkstätigen die Rede.

Wer der GTCP, die seit 1877 kämpft- gratulie-
ren, sie unterstützen und sich eine moderne
Schallplatte verschaffen will, bestellt die
Platte "Kollegine, Kollege" zum Preis von
Fr. 5.- bei GTCP-INFORMATION

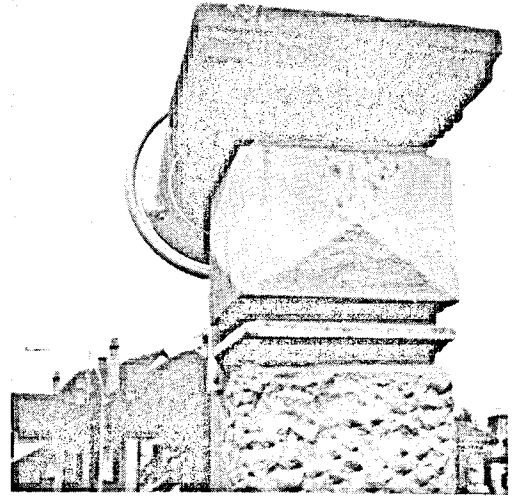
Luisenstrasse 29, 8031 Zürich

Unser "Wald"

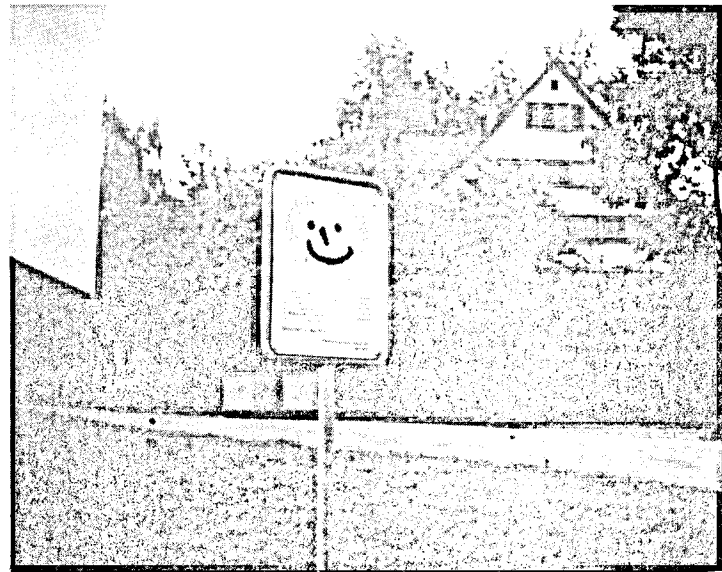
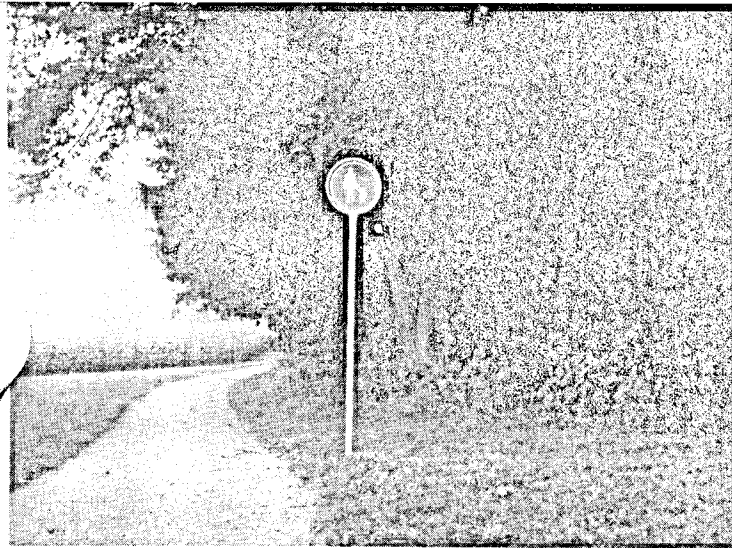
Wädenswil ist am zweit ärmsten. Wenigstens was Waldbesitz angeht. Trotzdem wurde vor ein paar Jahren eine Holzerstrasse durch die paar Hundert Meter Buchenwald im Westteil des Reichhölzchens gebaut. Ein kleines idyllisches Fussweglein ging darauf. Tröstet Euch!



Bald werden unsere grauen Teerstrassen neu und ewig-bunt bewaldet sein. Haben Sie bemerkt, wie der Täfeli-Wald wächst? Nicht nur in der City!



Es gibt auch Tafeln mit weniger hohlem Selbstbewusstsein: Hier versteckt sich eine.



Gute Zeiten für Täfeli-Bauer. Das Fahrverbot hat was zum Lachen. Das Blech muss schliesslich für das viele Blech nicht blechen.



Fussgänger-Tafeln schmücken neustens auch die Wälder. Mit viel Blech wird hier gesagt:

Hier darfst du noch zu Fuss gehen!

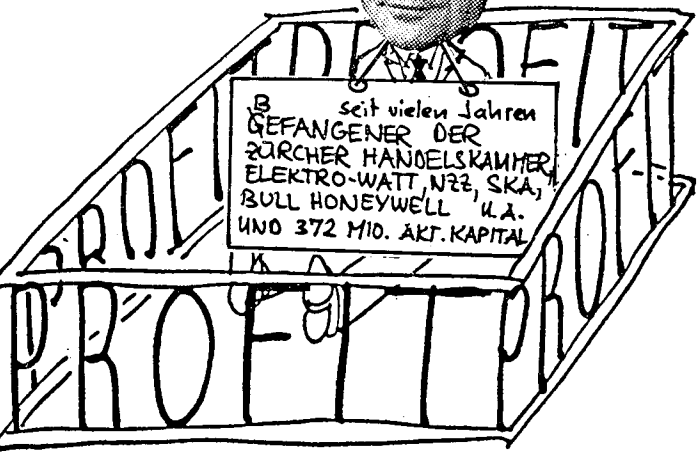


Die aktuelle Entführung

Fritz Honegger, kombinierter Volks- und Wirtschaftsvertreter



seit vielen Jahren
 GEFANGENER DER
 ZÜRCHER HANDELSKAMMER
 ELEKTRO-WATT, NZZ, SKA,
 BULL HONEYWELL u.A.
 UNO 372 MIO. AKT. KAPITAL



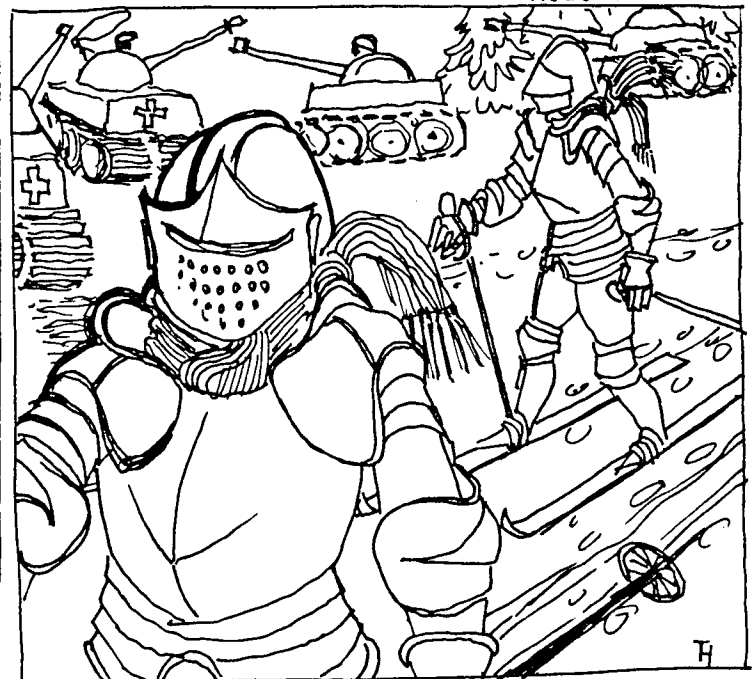
Ein WAFFENPLATZ im Gebiet der Finnenloipe

Das EMD plant einen Waffenplatz im Gebiet von Rothenthurm, in einer unserer letzten auf grösserem Raum zusammenhängenden Moorlandschaften. Wenn sich die Bauern am Morgarten zu harter Opposition zusammengeschlossen haben (am 14. April wurde in Zug die AWAR, die "Arbeitsgemeinschaft gegen einen Waffenplatz in Rothenthurm" gegründet, der jeder Naturfreund beitreten kann), so entspricht das alter eidgenössischer Tradition: Man wehrt sich für Grund und Boden als einer notwendigen Existenzgrundlage und zugleich gegen ein Projekt, das ohne Zweifel manche Charakterzüge einer Garnison in eine unvergleichlich schöne Berglandschaft brächte, deren Schutz nach dem Urteil von Fachleuten von nationaler Bedeutung ist. Ueber die Notwendigkeit des Waffenplatzes mag man sich streiten - zumutbar scheint er uns an dieser Stelle nicht. Die Ebene am Weg zum Sattel gehört zu den botanisch und zoologisch wertvollsten Biotopen unserer Heimat. Flach- und Hochmoore bergen unter anderem die letzten Reste einer seit der Eiszeit, also über etliche Jahrtausende erhalten gebliebenen Tier- und Pflanzenwelt. Ihre Zerstörung könnte nie mehr rückgängig gemacht werden.

Ausserdem stellt die Gegend eine Erholungslandschaft von besonderem Reiz und grosser Bedeutung in der Nähe überaus stark besiedelter Gebiete dar. Wer auch nur einen schönen Wintertag auf Lauf- oder Wanderski zwischen Biberbrugg und Rothenthurm erlebt, wer das Riedland zur Blütezeit der Orchideen oder zur Zeit des Vogelzuges im Frühherbst besucht hat, wird miteinstimmen:

Was diese Welt Tausenden bedeutet und - notabene im Interesse der Volksgesundheit und damit schliesslich auch der Wehrtüchtigkeit - bietet, sollte niemand schmälern oder gar zerstören dürfen!

H.U. Traber



DAS EMD TUT ETWAS FÜR DIE VOLKSGESUNDHEIT. SEIT WIR HIER UNTER DIESEN UMSTÄNDEN LANGLAUFEN, SIND WIR VIEL FITTER ALS VORHER.

«Man kann in der Tat auch inserieren: Tel. 01 44 03 00»



Jeden Tag eine mutige Tat für 50 Rappen.

«Jeder gute Tag beginnt mit einer guten Tat.»

TAT - Chefredaktor Schawinskis Entlassung bewies es: Auch dieses Blatt ist von Inseratenauftraggeber abhängig!

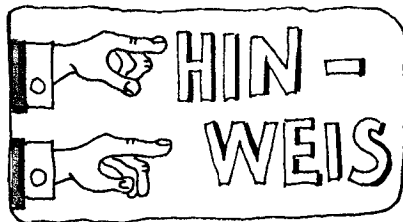


Lesen Sie wirklich unabhängige Zeitungen!

Volksrecht

das konzept

LeserZeitung
 Alternativmagazin





EIDG.
**Atom
Schutz**
INITIATIVE
JA
WEIL WIR
AN UNSERE
KINDER
DENKEN

Gegen einen freiwilligen Beitrag kann jedermann eine

- 16-seitige Broschüre über die Atominitiative
- Abstimmungs-Kleber
- weitere Informationen (z.B. über Unterschied A-Initiative und A-Gesetz) bestellen bei Postfach 725, 4002 B a s e l

Volksabstimmung vom 24. September 1978

Gründung des Kantons Jura	JA	
Gesetz über die Feuerpolizei und das Feuerwehrwesen	NEIN	
Lehrerbildungsgesetz	NEIN	
Gesetz über die Änderung der Kinderzulagen	JA	
Verkehrsabgaben und Vollzug des Strassenverkehrsrechtes	JA	
Erhöhung des Staatsbeitrages ans Konservatorium	JA	

Das Stilchen aus dem AAZ

Ein Pflingsterlebnis

men. Wenn ich einen Hut getragen hätte, hätte ich ihn wohl vor dem sauberen, im gepflegten Garten liegenden Haus des Richterswiler Gemeindepräsidenten gelüpft. Vor dem herrlichen Sitz an der Alten Landstrasse grüsste uns ein gesitteter Labrador-Hund. Die

VERANSTALTUNGEN

MONTAG, 16. OKTOBER 78 : PARTEIVERSAMMLUNG
DIENSTAG, 14. NOVEMBER 78 : PARTEIVERSAMMLUNG

RÄTSEL ???

Ins Silberrätsel der letzten Nummer rutschte leider ein "EI", das zuviel war. Wer bei Nr. als "Daunenlieferant" ganz genau "Eider-Ente" schreiben wollte, hatte zwar dieses "EI", vermisste aber das "-DER". Doch auch "ENTE" allein führte zu der richtigen Lösung:

"Erfolg verpflichtet"

(Die Verfasserin Lise Meyer ist am Enten-Ei unschuldig. Ein "-der" in der SO-Redaktion hat es gelegt.)

Trotz allem: Gewinner des Champagners sind:

M. Luz, Rosenbergstr. 6
K. Moser, Fuhrstr. 43

Wir gratulieren!



Neues Rätsel

Wo stehen weitere "rätselhafte" bis fast sinnlose Verkehrstafeln?

Bitte Ort auf einer Postkarte genau bezeichnen (ev. Skizze)! und an

P. Walt, Walter-Hauserstr. 4b adressieren.

(Für jede gefundene Tafel:

1 Tafel Schokolade - solange unser Vorrat (20 Tafeln) ausreicht.

Siehe „Unser Wald“ Seite 4

